

Reserven schaffen: Das Gehirn wächst

Davis. Menschliche Gehirne sind über die Generationen hinweg gewachsen. Dies geht aus einer Studie der University of California in Davis hervor. Die Fachleute publizierten ihre Ergebnisse in dem Fachblatt *JAMA Neurology*. Das Team um Charles DeCarli stützte sich auf die Daten einer Bevölkerungsstudie in Massachusetts. Bei einer früheren Auswertung hatte sich seit den 1960er Jahren ein prozentualer Rückgang der Demenzfälle gezeigt. Um die möglichen Ursachen zu beleuchten, verglichen DeCarli und seine Kollegen systematisch die MRT-Hirnaufnahmen, die von 1999 bis 2023 durchgeführt worden waren. Die Scans stammten von mehr als 3.000 Probanden, die in den 1930er bis 1970er Jahren geboren waren. Während Personen, die in den 1930er Jahren zur Welt gekommen waren, ein durchschnittliches Hirnvolumen von 1.234 Millilitern aufwiesen, erreichten in den 1970ern Geborene eines von 1.321 Millilitern. Das entspricht einer Zunahme um 6,6 Prozent. Die Oberfläche des Denkkorgans nahm sogar um fast 15 Prozent zu. Gesundheitliche, soziale, kulturelle und pädagogische Faktoren könnten dabei eine Rolle spielen, erklärten die Wissenschaftler. Sie führten möglicherweise zu einer besseren Gehirngesundheit und einer Art Reserve gegenüber altersbedingtem Hirnabbau. So könnte der Verlust von Hirngewebe ein Stück weit durch mehr Volumen ausgeglichen werden. (jW)

<https://www.jungewelt.de/artikel/472480.reserven-schaffen-das-gehirn-waechst.html>